

Naumburger Tageblatt ▶ Lokales ▶ Premiere in Naumburg: Rosenkrieg unter Zeugen

Premiere in Naumburg Rosenkrieg unter Zeugen

Von Constanze Matthes | 13.03.17, 09:28 Uhr

EMAIL

FACEBOOK

TWITTER



Szenen eines Abends: Nach einem harmonischen Auftakt und reichlich Alkohol fliegen die Fetzen. Am Ende der Premiere von „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ im Theater Naumburg erhalten die Schauspieler, Ausstatter Rainer Holzapfel und Intendant und Regisseur Stefan Neugebauer Bravo-Rufe.

Foto: Torsten Biel

Naumburg - Es könnte so ein reizender Abend werden. Gäste kündigen sich an. Die heimische Bar ist gut gefüllt. Im Hintergrund säuselt die Stereoanlage. Doch es soll alles ganz anders kommen. Nach ersten, recht harmonischen Minuten verwandelt sich das Wohnzimmer von George und Martha, er College-Professor für Geschichte, sie Tochter des Rektors, in ein Schlachtfeld. Die Inszenierung „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ im Theater Naumburg beginnt, der Rosenkrieg nimmt seinen unerbittlichen Lauf. Mittendrin der junge, erfolgreiche und attraktive Nick und seine zuckersüße wie naive Frau, die so herrlich kichern kann. Der Charmeur nutzt das eheliche Hickhack, um sich an die Tochter des Rektors heranzuschmeißen und auf dem Sofa hektisch in Stellung zu gehen. Was macht man nicht für die Karriere.

Zeugen sind die Zuschauer, vor deren Augen und Ohren das dreiaktige Drama sich abspielt: auf einer roten Riesen-Couch, der kongenialen Schöpfung von Ausstatter Rainer Holzapfel, die zugleich Bar und Tanzsaal, Liebeszone und Kampfarena für die Protagonisten ist. Das Mammut-Sofa bietet den Akteuren Tom Baldauf (George) und Michael Naroditski (Nick), Gastschauspielerin Ute Wieckhorst (Martha) und Patricia Windhab (Nicks Frau) ein beeindruckendes Podium für ein eindrucksvolles Schauspiel. Es wird geflirtet und gebrüllt, getanzt und geküsst, geschlagen und mit einer Finte-Flinte geschossen. Es fliegen Tulpen und eine Flasche - eine von vielen, die vom trinklustigen Quartett eifrig geleert werden. Als Zuschauer fragt man sich zwangsläufig, was die Darsteller wohl die knapp zweieinhalbstündige Vorstellung trinken und hofft auf Kräutertee, Apfelsaft und Wasser, während auf den Tischen im Foyer des Theaters für das Publikum des Premierenabends kleine Schnapsfläschchen bereitliegen.



Erotische Verwicklungen: Martha (Ute Wieckhorst) und Nick (Michael Naroditski).

Foto: Biel

Dabei wäre ein Blick im nüchternen Zustand auf das allzumenschliche Drama auf der Bühne wohl anzuraten. Wie in der Aufführung „Kunst“ lotet auch „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ die tiefen Abgründe der menschlichen Seele aus. Stand im Stück der Französin Yasmina Reza die Freundschaft von drei ungleichen Männern im Fokus, werden nun zwei Ehen unbarmherzig seziert. Denn auch die noch junge Beziehung zwischen Nick und seiner Frau steht unter keinem guten Stern und trifft bei George und Martha auf die „Kloake der Ehe“. Da sind Machtspielen und Gehässigkeiten nicht fern. Keiner scheut sich, ausgenommen Nicks naive Braut, den anderen mit Gehässigkeiten und Demütigungen zu verletzen. Viel Enttäuschung und Hass sind im Spiel, die nicht nur Salz in bereits bestehende Wunden streuen, sondern sie weiter aufreißen. Zwischen heiteren Momenten, die das Publikum lachen und schmunzeln lassen, überwiegt eine Atmosphäre der Beklemmung. Heiterkeit und Ernst liegen nah beieinander. Am späten Abend nehmen sich George und Martha erschöpft und verwundet in den Arm. Die Schauspieler, Ausstatter Rainer Holzapfel sowie Regisseur und Intendant Stefan Neugebauer erhalten langen Applaus sowie Bravo-Rufe. „Wer hat Angst vor Virginia Woolf?“ wirkt nach und ist großes, aufwühlendes Theater.